



Internationaler Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen Kirche

Washington, D.C. (USA), 12. Januar 2018

Bischöfe der Evangelisch-methodistischen Kirche verurteilen US-Präsident Trumps »anstößige« Bemerkungen über Einwanderer

Wir sind entsetzt über die anstößigen, widerlichen Aussagen, die Präsident Donald Trump zugeschrieben werden. Er soll sich über Einwanderer aus afrikanischen Ländern und Haiti sowie über die Länder selbst beleidigend und abfällig geäußert haben. Medienberichten zufolge machte Präsident Trump die Bemerkungen während einer Diskussion mit Parlamentariern im Weißen Haus über Einwanderung.

Den Berichten zufolge sind Präsident Trumps Aussagen nicht nur anstößig und verletzend, sondern auch rassistisch.

Wir rufen alle Christen, besonders die Angehörigen der Evangelisch-methodistischen Kirche, dazu auf, diese Darstellung zu missbilligen. Zudem fordern wir Präsident Trump auf, sich dafür zu entschuldigen.

Als Angehörige der Evangelisch-methodistischen Kirche schätzen wir unsere Geschwister aus allen Teilen der Welt. Wir glauben, dass Gott alle Geschöpfe liebt, egal wo sie leben oder woher sie kommen. Als Führungspersonen unserer weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche sind wir angewidert von der derben Ausdrucksweise des führenden Politikers eines Staates, der von Einwanderern gegründet wurde und sich als Leuchtturm versteht für »die nach Freiheit dürstenden zusammengedrängten Massen«¹ der Welt.

Tausende unserer Pastoren und Laien wie auch andere hochqualifizierte, engagierte Bürger stammen aus Gebieten, die Präsident Trump mit seinen Äußerungen diffamiert hat. Seine Forderung, die Vereinigten Staaten sollten mehr Einwanderer aus Europa und Asien berücksichtigen, zeigt den rassistischen Charakter seiner Äußerungen. Dies widerspricht der Liebe Gottes zu allen Menschen. Kurz vor den Feierlichkeiten zum Martin-Luther-King-Tag², verraten diese Äußerungen außerdem Martin Luther Kings Lebenszeugnis und strafen den anhaltenden Kampf der Vereinigten Staaten gegen Rassismus Lügen.

Unlängst haben wir Jesu Geburt gefeiert. Noch als er Säugling war, mussten seine Eltern nach Afrika fliehen, um dem Zorn von König Herodes zu entkommen. Überall auf der Welt fliehen Millionen von Einwanderern vor solchen verachtenswerten und lebensbedrohlichen Ereignissen. Daher ist es unsere christliche Pflicht, ihnen beizustehen, wenn sie vor politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Gefahren in ihren Heimatländern fliehen.

Wir werden nicht tatenlos zusehen und zulassen, dass unsere Brüder und Schwestern so grob verleumdet werden. Deshalb rufen wir die Menschen der Evangelisch-methodistischen Kirche, alle Gläubigen und auch die politische Führung der Vereinigten Staaten dazu auf, sich zu erheben und solchen erniedrigenden und rassistischen Äußerungen zu widersprechen.

Christus erinnert uns daran, dass wir Christen an der Liebe erkannt werden. Lasst uns Gottes Liebe zu allen Menschen dadurch zeigen, dass wir deutlich Nein sagen: Nein zu Rassismus, Nein zu Diskriminierung und Nein zu Engstirnigkeit.

Gez. Bischof Bruce R. Ough

Präsident des internationalen Bischofsrats der Evangelisch-methodistischen Kirche

Übersetzung: Reinhold Parrinello, Klaus Ulrich Ruof

¹Zitat aus dem Text der Dichterin Emma Lazarus (1849–1887) am Sockel der Freiheitsstatue in New York City. Die Statue ist von Ellis Island aus sichtbar, wo jahrzehntelang die meisten USA-Einwanderer ankamen, um dann ins Land einreisen zu dürfen.

²Der »Martin Luther King Day« wird jedes Jahr am dritten Montag im Januar begangen und fällt in den US-Bundesstaaten New Hampshire und Arizona mit dem Tag der Bürgerrechte (Civil Rights Day) sowie im US-Bundesstaat Idaho mit dem Tag der Menschenrechte (Human Rights Day) zusammen. Im Jahr 2018 fällt dieser Tag auf den 15. Januar.